

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 52

Artikel: Schiessversuche auf grössere Distanzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

voran stellen, dann auf die ersten Manteln die Lastthiere der zweiten und auf die zweiten die Lastthiere der dritten folgen und in derselben Weise die Lastthiere mit den Manteln abwechseln lassen. Bei dieser Ordnung des Marsches können sie, wenn plötzlich eine Gefahr kommt, bald links, bald rechts schwenkend, die Manteln aus den Lastthieren heraus, nach der Seite, wo der Feind steht, vorrücken lassen. So steht in kurzer Zeit, durch eine einzige Bewegung, das Heer der Schwerebewaffneten in Schlachtordnung, es wäre denn, daß die Hastaten noch einen Contremarsch zu machen hätten. Die Lastthiere aber und die Menge, welche diesen folgt, haben, indem sie sich unter den Schuß der Schlachtreihe zurückziehen, den angemessenen Platz während des Kampfes.*)

Ferner wird noch bemerkt: Zum Lagern geht ein Tribun und die dazu bestimmten Centurionen voraus, um das Lager abzustrecken.**)

Von der Zeit der Kaiser an sehen wir die Legion mehr und mehr sinken. Der Forscher der Kriegsgeschichte sieht mit Bedauern auf jene Epoche des Zerfalles. An die Stelle der Helden waren undisciplinirte Horden getreten. Wenn auch einzelne Imperatoren, wie Trojan, Hadrian, Marc Aurel und einige andere die Disziplin wieder herzustellen suchten, das Mark war verborben.

Jene Soldaten, welche Kaiser ausriefen und erschossen, jene stolzen, zuchtlosen Prätorianer waren mehr dem eigenen Herrn, als dem Feinde fürchterlich. Die verweidlichten Legionen sehen wir in jenen Zeiten durch Catapulte unterstützt, wieder Formen annehmen, welche mit der Phalanx mehr Aehnlichkeit als mit der frühern Legion hatten, eben weil aus dem Eroberungsvolk eine Armee wurde, welche gegen die Barbarenschwärme eine meist defensiva Stellung einnahm.

Doch wie war es anders möglich, wie alle durch Verweidlichung entnerzten und feig gewordenen Völker sah man seit dem Beginn des Kaiserreiches den Kriegsdiens nicht mehr als einen ehrenvollen Beruf an, dem sich jeder Bürger unterziehen mußte, sondern er war eine Last, der sich jeder zu entziehen suchte. — Guibert sagt sehr schön: Rom konnte eine so große Verderbniß nicht überleben, Schwärme von Gothen, Hunnen und Vandalen griffen das Reich an; sie kamen mit der Zahl und dem Muth, man setzte weder den Muth, welcher einigemal die Disziplin ersetzt hat, noch die Disziplin, welche die Stelle des Muthes vertreten kann, entgegen. E.

Schießversuche auf größere Distanzen.

O. Am 21. Dezember d. J. wurde durch eine Anzahl der geübtern Schützen vom Feldschützenverein Basel zur Ermittlung der Leistungsfähigkeit der Waffe auf weitere Distanzen folgende Uebung mit folgenden Resultaten ausgeführt. Es wurden drei Scheiben von reglementarischer Größe (1,8 m/2,7 m.) hinter einan-

*) Polyb VI. 40.

**) Polybius VI. 41.

der in Abständen von je 47 m. aufgestellt, so daß bei einer Schußweite von 600 m. und darüber kein Schuß direkt mehr als eine Scheibe berühren konnte. Die Zeit erlaubte nicht, die Schüsse einzeln zu zeigen, sondern es mußten jeweiligen Gruppen von ca. fünf Mann gleichzeitig fünf oder zehn Schüsse nach einander abgeben; auch war in diesem Jahr keine Spezialübung auf weitere Distanzen vorangegangen, so daß bei der Vorfstellung einzeln die offizielle Graduaton maßgebend war. Die Witterung war günstig und die Temperatur mild, dagegen zeitweise der Rauch dem genauen Zielen hinderlich. Die Distanzen wurden auf die mittlere der drei Scheiben abgemessen, also diese als das eigentliche Ziel betrachtet.

Auf 600 m. (= 2000') erzielten nun:

43 Mann in 430 Schüssen	Treffer.
in der vordern Scheibe	151 oder 35%
in der mittlern " "	155 " 36%
in der hintern " "	54 " 13%

Total in 430 Schüssen 360 oder 84%

Auf 800 m. (= 2666') erzielten:

34 Mann in 340 Schüssen	Treffer.
in der vordern Scheibe	71 oder 21%
in der mittlern " "	70 " 21%
in der hintern " "	22 " 6%

Total in 340 Schüssen 163 oder 48%

Es zeigte sich somit im Allgemeinen die Tendenz zu kurz zu schießen, wahrscheinlich weil ein Theil der Schützen das Korn nicht gestrichen faßte. Die höchste Leistung einzelner Gruppen war:

Auf 600 m. 48 %	Treffer in der mittlern Scheibe.
100 %	in allen drei Scheiben.
Auf 800 m. 80 %	in der mittlern Scheibe.
58 %	in allen drei Scheiben.

Ohne allen Zweifel würde das Gesamtergebnis günstiger ausgefallen sein, wenn dies nicht die erste Uebung auf solche Distanzen gewesen wäre und wenn es die Zeit erlaubt hätte, die Schüsse einzeln zu zeigen.

Jedenfalls ist eine Anzahl geübter Schützen mit dem Repetirgewehr auch auf solche größere Entfernungen (vorausgesetzt, daß dieselben ziemlich genau bekannt sind) im Stande, dem Gegner den Aufenthalt unangenehm zu machen. Die Hauptschwierigkeit im Felde wird dabei immer die Ermittlung der richtigen Distanz sein.

Eidgenossenschaft.

Das schweizerische Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 17. Dezember 1873.)

Von mehreren Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Repetirgewehre beim Anhängen derselben durch die Schnalle des rechten Tragriemens am Tornister in Folge der dahertigen Reibung beschädigt werden.

Um diese Beschädigungen der Gewehrschäfte für die Zukunft zu vermeiden, laden wir Sie ein, bei Neuanschaffungen sowohl als in denjenigen Fällen, in welchen solche Beschädigungen sich gezeigt haben, die Schnalle des rechten Tragriemens durch einen Doppelknopf ersetzen zu lassen.